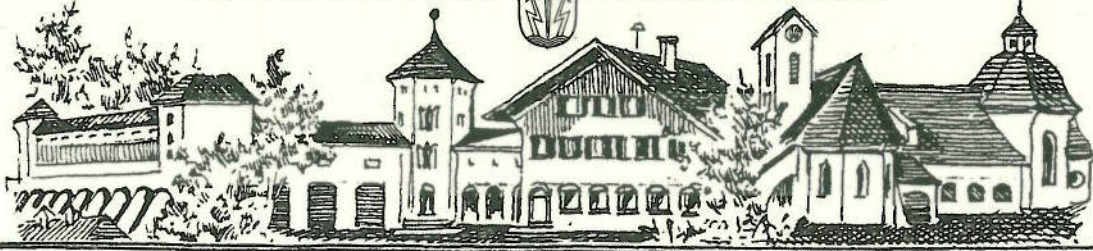


GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

VON HEIMATFREUNDEN FÜR HEIMATFREUNDE



AUS VERGANGENEN ZEITEN

»Töginger Persönlichkeiten« (6)

FRANZ LAMPRECHT * 1927

In unserer Reihe »Töginger Persönlichkeiten« soll diesmal ein noch lebender Bürger unserer Stadt gewürdigt werden. Nicht nur dessen bevorstehender 70. Geburtstag soll der Anlaß dazu sein.

Franz Lamprecht wurde am 14. Juli 1927 in Ramering, Gemeinde Rattenkirchen, im Nachbarlandkreis Mühldorf, geboren. Er wuchs in großer Armut - es herrschten die Jahre der Weltwirtschaftskrise - zusammen mit seinen acht Geschwistern heran. Die Volksschule in Rattenkirchen besuchend, verlor er schon als Neunjähriger seine Mutter und kam nach der Wiederheirat seines Vaters auf einen Bauernhof, wo er sich in harter Arbeit die Jugendjahre hindurch seinen Lebensunterhalt verdienen mußte. Als sich der Krieg bereits dem Ende zuneigte, wurde Franz Lamprecht im Juli 1944 noch zum Reichsarbeitsdienst einberufen und war anschließend noch bis zuletzt als Gebirgsjäger im Einsatz. Nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft kam er wieder bei seinem einstigen Bauern unter. Im Alter von 20 Jahren löste er schließlich das unwürdige Arbeitsverhältnis als landwirtschaftliche Hilfskraft und absolvierte eine Lehre als Zimmermann. Seine große Liebe vor allem zum Werkstoff Holz spielte bei dieser seiner Be-

rußwahl eine entscheidende Rolle. Zu seinen Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit



gehörten schon früh das Zeichnen, Malen und Schnitzen. Hier hatten es Franz Lamprecht besonders die Werke von Albrecht Dürer angetan. Vor allem die »Betenden Hände« faszinierten ihn und ließen ihn nie wieder los. Er studierte die Literatur über den Meister, dessen in der Spätgotik wurzelnde Kunst aus der Überlieferung des mittelalterlichen Handwerks hervorging und der erste Künstler war, der die Grenzen des Handwerks überschritt, indem er eine Erneuerung der Kunst durch die theoretische Erkenntnis ihrer Formgesetze anstrebte. Franz Lamprecht kopierte die Wer-

ke Dürers und verinnerlichte sich so allmählich dessen zeichnerisches und malerisches Œuvre. Ohne Zweifel hat dieses autodidaktische Studium entscheidend Einfluß auf sein eigenes späteres Schaffen gehabt.

1956 zog Franz Lamprecht mit seiner Familie nach Töging, wo er als Ofenwerker in der Elektrolyse bei der VAW Arbeit fand. Bald jedoch sprach sich sein außerordentliches zeichnerisches Talent bis in die Führungsetage des Werkes durch. Der damalige Werksleiter, Direktor Heinz Peters, erkannte, daß man hier eine große Begabung verkümmern ließ und versetzte Lamprecht nach einer erneuten Umschulung ins Konstruktionsbüro als Technischer Zeichner. Im Oktober 1975 erlitt Franz Lamprecht einen schweren Arbeitsunfall, dessen Folgen ihn zwangen, aus dem Berufsleben auszuschneiden.

Einige Jahre vorher, 1967, wurde in der ARD die noch heute legendäre Quizreihe »Alles oder Nichts« gestartet. Lamprecht bewarb sich mit dem Thema »Albrecht Dürer - Leben und Werk«, gewann - und wurde einem Millionenpublikum bekannt.

Franz Lamprecht, ein Glücksfall fürs Fernsehen

Quizmaster der ungemein beliebt gewordenen Fernsehsendung war damals der bekannte Journalist, weltweit erfahrene Auslands-Korrespondent und Buchautor Erich Helmensdorfer. In seinem Buch »Meine Anstaltsjahre - Freud und Leid im Fernsehen« hat er seinem einstigen Kandidaten Franz Lamprecht im Kapitel »Glückstreffer im Glaskasten« eingehend Würdigung gezollt. Erich Helmensdorfer



Der Töginger Bahnhof

TÖGING - HIER LEBE ICH - HIER KAUFE ICH EIN!

schreibt: »Während die neue Zeitung in München vorbereitet wurde [Anm.: Gemeint ist die »tz«, deren Gründungs-Chefredakteur Helmensdorfer war], lief »Alles oder Nichts« alle vier Wochen über die Bildschirme. Die Sendung hatte ihre Höhepunkte und Niederungen entsprechend den Kandidaten. In der Öffentlichkeit wurde an deren Schicksal lebhaft Anteil genommen.

Der Kandidat, der zuerst die Aufmerksamkeit auf sich zog, war Franz Lamprecht. »Getragen von den mehr und mehr sich steigernden Sympathien und versehen mit Tröstungen und aufmunterndem Zuspruch von Erich Helmensdorfer, kletterte Lamprecht die siebenstufige Leiter im Fernsehbildungs-Poker aufwärts, von 25 Mark auf 8000. Lamprecht, zu Hause angelegener Arbeiter in einem Aluminiumwerk, auf dem Bildschirm Dürer-Kenner, ist in den Augen der »Alles oder Nichts«-Redaktion der ideale Teilnehmer: Strahlend, sympathisch, nicht rechthaberisch oder verbohrt, offen, nicht scheu, beschlagen und bescheiden, ohne Allüren - aber ein heimlicher Star.« Das schrieb die ZEIT über den Ofenwerker, Schichtführer bei den Vereinigten Aluminiumwerken in Tögging, der in sehr beeindruckender Weise seine Kenntnisse über Albrecht Dürer und dessen Werke ausbreitete.

Er hatte sich mit seinem Hobby, der altdeutschen Tafelmalerie, für die Sendung gemeldet, aber das allzuweite Gebiet wurde in gegenseitigem Einvernehmen eingegrenzt auf Dürer. Als gebürtiger Nürnberger war mir Dürer von Jugend an vertraut und nach eingehender Einarbeitung wußte ich selbst sehr viel, aber manche der Aufgaben, die Lamprecht gestellt wurden, erschienen mir denn doch zu schwer. Meine in den Konferenzen vorgebrachten Bedenken, ob es zumutbar sei, derart enge Ausschnitte von Holzschnitten identifizieren zu müssen, wurden von den Experten, die Lamprechts Wissen ausgelotet hatten, beschwichtigt. Trotzdem ging ich

mit einem unguuten Gefühl in die Schlußrunde von 8000 Mark, insgeheim fürchtend, der Kandidat könne eine Bemerkung machen, daß es wohl niemand möglich sei, aus derart dünnen Andeutungen der Thematik in Linien und Strichen das gefragte Bild zu erkennen. Es sollte ja nicht geraten, sondern gewußt werden! Aber weit gefehlt, in bravouröser Manier erkannte Lamprecht in wenigen Sekunden die Fragmente. Er hatte im Laufe der Jahre alle wichtigen Holzschnitte und Kupferstiche Dürers aus Büchern kopiert und kannte sozusagen jeden Strich. Die Tücken, die den Hobby-Wissenschaftler beinahe straucheln ließen, lagen woanders und kamen unvermutet. Er sollte zu guter Letzt auf dem Bild »Männerbad« die fünf Sinne [Anm.: Organe, die von den sie tiefenden Reizen erregt werden, also Sehsinn, Tastsinn, Gehör, Geschmack und Geruchssinn] ablesen. Bei der Vorbereitung der Sendung war uns dies als eine leichte Frage erschienen, die nach den strapaziösen und viel Konzentration erfordern- den vorausgehenden Fragen den Komplex abschließen sollte. Aber in der Anspannung der Sendung war Lamprecht so darauf fixiert, aus seinem Wissensschatz die verborgensten Ecken auszukramen, daß einige Zeit verstrich, bis er begriff, daß er nur vom Bild abzulesen brauchte. Die ZEIT berichtete über diese Situation: »Über das Bild hatte Lamprecht schon manchen Aufsatz gelesen. Entstehungsdatum, Aufbewahrungsort, vermutliche Identität der Dargestellten - das alles war ihm geläufig. Aber seine abwägende Natur, seine Scheu, den Professoren ins Handwerk zu pfuschen, ließen ihn zögern. Das gefiel im Parkett, denn der kleine Mann, der im Glaskasten auf der Bühne zögerte, das war einer der

ihren.«

Der erste Gewinner der 8000 Mark war durch seine telegene Art ein besonderer Glückstreffer für »Alles oder Nichts« gewesen. Auf dem Bildschirm anzukommen, ist eine Eigenschaft, die man nicht erwerben kann. Manch andere Mitspieler waren später nicht weniger versiert auf ihren Gebieten, aber nicht alle wirkten in gleicher Weise wie Franz Lamprecht...« So weit Erich Helmensdorfer. Es sei noch erwähnt, daß dessen letzter Kandidat, der die 8000 Mark gewann, der Metzgermeister Rudolf Angermeier aus Neumarkt/St. Veit, später auch Stadtarchivar von Mühldorf, war. Sein Thema war die »Romanische Baukunst in Frankreich«, und Helmensdorfer bezeichnete ihn in seinen Erinnerungen ebenfalls als »Idealkandidaten, nach Art des Dürer-Kenners Lamprecht.

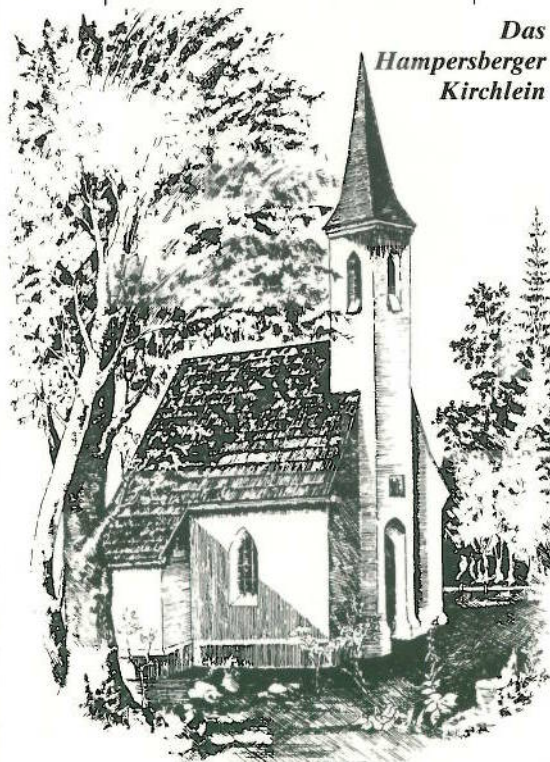
Ein Künstler von absoluter Ehrlichkeit

Franz Lamprecht ist ein Künstler, bei dem zuvorderst

seiner großen Begabung stehen absolute Beherrschung der technischen Fähigkeiten, Ehrlichkeit, Originalität und Distanz zu fragwürdigem Zeitgeist und Wandel des Geschmacks im Vordergrund. Seine Arbeiten tragen den Stempel des Gegenständlichen, haben aber dabei einen unverwechselbaren persönlichen Stil. Einen »Lamprecht« erkennt man, ohne vorher die Signatur eines Bildes oder einer Zeichnung gelesen zu haben.

1981 gründete Franz Lamprecht mit einigen einheimischen Hobby-Künstlern die Vereinigung »Töginger Mappe«, die seither das kulturelle Leben der Stadt mit Präsentationen und Ausstellungen bereichert. Auch gab und gibt er stets sein reiches Wissen und künstlerisches Verständnis an interessierte Malerfreunde weiter - ganz seinem Naturell entsprechend: verständnisvoll und liebenswert. Ein besonderes Erlebnis, gerade auch für den emotionell mitfühlenden Kunstfreund, sind seine Diavorträge, vor allem natürlich über Leben und Werk seines großen Vorbildes Albrecht Dürer. Hier gelingt es Franz Lamprecht mit einfachsten Mitteln und Worten überzeugend den Kern der Sache zu treffen. Der Künstler, geschätzt vor allem auch als Illustrator heimatlicher Motive - auch die Zeichnung der Kopfleiste der »Stadtblattl«-Seiten »Aus vergangenen Zeiten« stammt von ihm - stellte seine Werke in der Vergangenheit auch in größerem Rahmen aus, und das nicht nur in Tögging.

Das Hampersberger Kirchlein



der Qualitätsanspruch des »Könnens« gegeben ist und der auf die traditionellen Wertmaßstäbe setzt. Neben

Zu Ihrem 70. Geburtstag gratulieren wir Ihnen, lieber Franz Lamprecht, ganz herzlich und wünschen Ihnen noch viele Jahre voller Schaffenskraft und künstlerischer Aktivitäten.
G.F./P.V.